

METZINGEN

Tierlehrer - not a job but a way of life

Ein Besuch bei Martin Lacey jr. im Circus Krone

Sonntag Vormittag in Metzingen, beim Raubtiertraining im Circus Krone: Mit Bambusstab und lauten Zurufen führt Martin Lacey jr. aufmerksam seine Vierbeiner: „Aleki come... come... Aleki come“ Das Löwenmännchen tapst vom Postament herunter. Es nähert sich fauchend und mit drohender Miene. Sein Tierlehrer weicht zurück. Der Großkater setzt zum Angriff an. Unmittelbar vor Lacey hält er inne. „braaav...good boy!“. Dann gibt's ein Fleischhäppchen vom Stock. Solche Scheinangriffe stammen aus dem natürlichen Verhaltensrepertoire der Löwen und sind für das Publikum eine spannungsvolle Abwechslung zu den ebenso beliebten Knuddel- und Schmuseeinlagen. Genau dieser Kontrast zeichnet die Darbietungen von Martin Lacey jr. aus.

Wer ist der fast zwei Meter große Raubtier-Maestro, der mit seinen 37 Jahren das erreicht hat, wovon viele Artisten nur träumen? Am internationalen Circusfestival in Monte Carlo gewann er im Jahr 2000 den Silbernen Clown und im 2010 sogar den Goldenen Clown. „Für meine Tiere bin ich ein funny looking lion und sie müssen lernen, dass sie mit mir nicht so spielen können wie sie es untereinander tun“, meint er selbstironisch bei unserem Gespräch im Buffetzelt, in hervorragendem Deutsch und mit charmantem britischem Akzent.

Mit Großkatzen ist Martin Lacey jr. von Geburt an vertraut. Sein Vater, Martin Lacey sen., erlangte als Tierlehrer, Züchter von Löwen und Tigern und Besitzer eines Circus und eines Zoos in England internationale Berühmtheit. Mutter Susan Lacey arbeitete mit Raubkatzen und Bären und war in den USA mit der größten Nummer weißer Tiger unterwegs. Sein älterer Bruder Alexander ist als Raubtierlehrer beim amerikanischen Unternehmen Ringling Brothers and Barnum & Bailey Circus engagiert. Wie sein jüngerer Bruder, der Arzt wurde, konnte auch Martin jr. seinen Weg selber bestimmen. Dieser führte ihn nach sechsjährigem Besuch eines Internats mit 17 Jahren wieder zum Circus. Dankbar blickt er heute auf seine Schulzeit zurück: „So konnte ich neue Freunde außerhalb des Circuslebens gewinnen“.

1997 macht er sich Martin jr. mit einer eigenen Löwengruppe selbstständig. Zwei Jahre später gewinnt er beim Circusfestival in Massy den Chapiteau de Crystal. Seit 2001 ist er nun beim Circus Krone, seinem jetzigen Zuhause. Seine Ehefrau und Juniorchefin des Circus, Jana Mandana Lacey-Krone, führt Pferde, Elefanten und Exoten vor. Der 5-jährige Sohn Alexis



A funny looking lion: Martin Lacey jr. und ein weißes Löwenbaby. ☺ Fotos: Barbara Bamberger

Henry hat noch „playtime“. Das wichtigste Werkzeug von Martin Lacey jr. ist seine Stimme. Manche nenne ihn „Dr. Dolittle“ wegen seines feinen Gespürs für die Stimmungen seiner Vierbeiner. Eine Sprache, die er jedenfalls auch mit Mimik und Gestik beherrscht, ist „löwisch“. „Es kommt auf den Tierlehrer an. Was man gerne tut, macht man auch gut“, bestätigt er. Mit ungefähr einem Jahr lernen seine Schützlinge zuerst, auf den eigenen Namen zu hören, und später, auf ihrem Platz zu sitzen. In kleinen Gruppen und kurzen intensiven Sequenzen üben die Grosskatzen dann ihren Teil der Darbietung, und zwar jede Bewegung immer wieder gleich und präzise.

Nebst den zahlreichen Pferden besteht der Löwenanteil der Krone-Tiere - wörtlicher könnte es nicht sein - aus Löwen. Mit den drei Tigern zusammen sind es insgesamt 44 Raubtiere, mehr noch als Räuber in der Geschichte des Ali Baba.

Martin Lacey jr. hinterfragt unentwegt, was für die Tiere gut ist. Offen, selbstkritisch und ausführlich erklärt er uns, was für Tiere im Circus spricht. Seine Lieblinge dreier Generationen genießen in großräumigen Gehegen das „all inclusive“ moderner Tierhaltung. Ein abgebrochener Zahn beispielsweise, was in freier Wildbahn ein Todesurteil bedeuten kann, wird sofort tierärztlich behandelt. Die Fleischratio-

nen bereitet er selber zu. Gerne erwähnt er eine wissenschaftliche Studie über das Anpassungspotential von Löwen an die Haltungsbedingungen von Zoo und Circus, an welcher er sich mit seinen Tieren beteiligte. Ein ausführlicher Bericht dazu erschien in der Zeitschrift „Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle“ (Ausgabe 4/2013) des Bundesverbandes der beamteten Tierärzte e.V. Deutschland. Untersucht wurde das Verhalten von Löwen in den drei unterschiedlichen Haltungssystemen Basler Zoo, Privatzoos „auf der Sennweide“ in Olsberg (CH) sowie Circus Krone. Die Experten Immanuel Birmelin, Tessa Albonetti und Wolfgang J. Bammert kamen zu dem Erkenntnis, dass in keinem der drei Haltungssysteme Störungen zu erkennen waren, die auf Stress oder Leiden schließen lassen.

„Raubtiere brauchen ihren Auslauf, Kratzbäume, Beschäftigung, Futter etc., aber man muss wissen, dass sie von Natur aus auch einfach faul sind“. Alles andere als „lazy“ ist Mr. Lacey selber. Von morgens bis spätabends ist er zusammen mit seinem Team bei der Arbeit. Urlaub gibt es kaum. „Raubtierlehrer sein ist not a job but a way of life“.

Abendvorstellung: Es ist dunkel im Chapiteau. Ein Schatten schleicht aus dem Gittertunnel selbstständig über die Postamente und setzt sich direkt oberhalb des Eingangs nieder. Weitere begeben sich fast ebenso unbemerkt in Position. Erst dann geht das Licht an. Der Star ist der von einem saudi-arabischen Prinzen geschenkte weiße Löwe King Tonga. Weltweit gibt es davon - nicht zu verwechseln mit Albinos - nur eine kleine Anzahl. Das erst wenige Wochen alte Baby aus seiner Nachkommenschaft ist noch in mütterlicher Obhut. Dass Martin es uns für ein gemeinsames Foto kurz zeigte, freute und ehrte uns sehr.

Stete Weiterentwicklung und „Education“ liegen Martin Lacey jr. ganz besonders an seinem Löwenherzen: „Im Gespräch mit dem Publikum zeige ich, dass man mit Tieren gefühlvoll arbeiten kann.“ Dazu gibt es immer wieder kommentierte Tierproben, in München mitunter mit 3000 Zuschauenden. Der direkte Bezug soll auch die Bereitschaft fördern, vom Aussterben bedrohte Tierarten zu schützen. Kolossal aufregend wird es, wenn der Tierlehrer mit dem 37-jährigen Breitmaulnashorn Tsavo der Manegenpiste entlang spaziert, fast ohne akustische Begleitung. Hin und wieder bleibt es stehen, das Horn für die Zuschauenden in der ersten Reihe greifbar nahe. Lacey beruhigt: „Keine Angst, es macht nichts“. Seine Vision ist eine „große Nummer“ mit einer 24-köpfigen gemischten Raubtiergruppe, für einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Dazu wünschen wir ihm jetzt schon gutes Gelingen.

★★★ Simon Tschurr



Keine Berührungsängste: Schmuseeinlagen gehören auch bei Lacey jr. zur Show.



Beeindruckendes Bild: Mit der Pyramide beginnt Lacey jr. seine Show.



Einmal Kitzeln, bitte: Dieser Trick funktioniert nur mit Vertrauen zwischen Mensch und Tier.